

Kurze und prägnante Szenen

Die Schüler des Geneveva-Gymnasiums thematisierten „Heimat“, „Fremdes“ und „Integration“

Mülheim - Schöne Worte reziert ein Mädchen zum Thema „Fremde“: Wir sollten toleranter sein, uns nicht vor dem Fremden fürchten, schließlich kann es eine Bereicherung werden - aber kaum verkündet der Vater, dass die Cousine zu Besuch kommt, die in ihrem Zimmer schlafen und mit ihren Sachen spielen wird, reagiert sie mit Geschrei.

Szenenwechsel: Ein Junge hat seine Uhr verloren, ein Mädchen ihr Portemonnaie, ein Dritter kontert lakonisch: „Ich habe meine Heimat verloren“. **Szenenwechsel:** Ein Krebs kapselt sich ein, bis er selber gezwungen ist, sich eine neue Heimat zu suchen.

Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 11 des Geneveva-Gymnasiums brachten unter Leitung von Regisseur Karsten Schönwald Szenen zum



■ Karsten Schönwald (l.) und Schüler des Geneveva-Gymnasiums nach der Premiere des Theaterprojekts „Fremde Märchen“. (Foto: v. Czarnowski)

Thema „Integration“ und „Heimat“ auf die Bühne.

Am Anfang stand Schönwalds Wunsch, diese Themen mit

Fleisch und Blut zu füllen. Das Thema „Märchen verschiedener Kulturen“ wurde schnell verworfen, aber bei der Arbeit mit den Schülern des Geneveva-Gymnasiums stieß er auf eine Reihe Schweizer Comics, die zum Luzerner „Fumetto-Festival“ entstanden waren: Kurze, prägnante, witzige Szenen, die die Schüler mit reduziertem Bühnenbild umsetzten. Eine Förderung der Robert-Bosch-Stiftung ermöglichte Schönwald, selber ehemaliger Geneveva-Schüler und ehemaliger Manager am Arkadas-Theater, intensiv mit den Jugendlichen zu arbeiten. Für die Mehrheit der Mitwirkenden, aber auch der Zuschauer, waren die Themen keine graue Theorie: Rund die Hälfte der Geneveva-Schüler hat selber einen so genannten „Migrationshintergrund“. (ac)